

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Ergeht wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,90 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Hefenanteile, die Reklamzeile 45 Hefenanteile. Die Anzeigen werden in der Zeitung infolgedessen ohne Rücksicht auf die Zeitungsnummer abgedruckt. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Ur. 78

Altensteig Dienstag den 6. April

1926

Feldherr und Reichspräsident

Zu Hindenburgs 80. Militärjubiläum am 7. April.

Von Dr. Stephan Kefau von Stradonitz

Hindenburg heißt mit vollem Namen von Benedendorff und von Hindenburg. Dem Stamme nach ist er kein Hindenburg, sondern ein Benedendorff, abstammend aus dem uralten Adelsgeschlechte Benedendorff des Wappens mit dem Büffelkopfe. Der Doppelname rührt von einer königlich preussischen Namen- und Wappeneinigung vom 2. Januar 1789 mit denen der ausgestorbenen von Hindenburg her, die damals dem Johann Gottfried von Benedendorff (geb. 1749, gest. 1827), Herrn auf Reimkallen, Limbke, Reudel und Perscheln, dem Urgroßvater des Generalfeldmarschalls, zuteil wurde, weil die väterliche Großmutter dieses Johann Otto Gottfried: Schotafika, eine geborene von Hindenburg gewesen war. Er hat also, indem er sich selbst meist bloß kurz „von Hindenburg“ nennt, eigentlich den Namen einer Frau unsterblich gemacht, statt den seiner Vorfahren des eigenen, des Mannesstammes!

Das vereinigte Wappen von 1789 ist in vier Felder geteilt und zeigt im ersten und vierten Feld in Blau einen schwarzen Büffelkopf mit goldenem Ring im Munde (Stammwappen Benedendorff), im zweiten und dritten Feld in Silber einen grünen Baum, vor dem auf grünem Rasen eine braune, d. h. naturfarbene Hirschkuh oder Hinde schreiet (Stammwappen Hindenburg). Zwei Helme: auf dem rechten mit blausilbernen Decken vier Straußenfedern (blauschwarz-schwarzblau); auf dem linken mit rot-silbernen Decken ein offener schwarzer Adlerflug — jener ist der Helm des Wappens Benedendorff, dieser derjenigen des Wappens Hindenburg. Dem vordiehend beschriebenen, vereinigten Wappen von 1789 widerspricht häufig ein Mißgeschick, mit unrichtigen Farben wiedergegeben zu werden; die oben angegebenen Farben sind dem Wortlaute der Namens- und Wappeneinigungsurkunde von 1789 entnommen.

Paul (Ludwig Hans Anton) von Benedendorff und von Hindenburg ist am 2. 10. 1847 zu Posen geboren. Sein Vater war Robert von Benedendorff und von Hindenburg (gest. 1902 als Major a. D.), die Mutter Luise, geb. Schwidardt. Der Vater war damals Leutnant im 1. Posenschen Inf.-Reg. 16. 1850 war der Vater als Führer einer „Landwehrkompanie“ nach Pönnitz verlegt worden, wo dann der kleine Paul sein viertes bis sechstes Lebensjahr zubrachte. 1855 kam der Vater nach Glogau, wohin das Regiment 1851 verlegt war. Paul besuchte dort zwei Jahre die evangelische Bürgerschule an der Kirche „Zum Schiffslein Christi“. Ostern 1857 kam er in die Sexta des dortigen königlichen Gymnasiums; Ostern 1858 wurde er nach Quinta verlegt. Im Frühjahr 1859 sollte er Kadett werden; er kam nach Wahlstatt. Die Wahlstatter Zeit dauerte bis zum Frühjahr 1863; im April dieses Jahres wurde die Hauptkadettenanstalt zu Berlin bezogen. 1863 kam der Kadett in die Selektta.

Am 7. 4. 1866 kam Hindenburg als Leutnant in das 3. Garderegiment i. F. Am Feldzug von 1866 hat der junge Offizier teilgenommen. Bei Königgrätz hat er sich ausgezeichnet, wurde leicht verwundet und erhielt dafür später den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern. Den Krieg gegen Frankreich von 1870/71 machte der nun Dreiwundzwanzigjährige als Adjutant des 1. Bataillons mit. Er hat an den Schlachten bei Gravelotte-St. Privat und Sedan, der Belagerung von Paris, der Erstürmung von Le Bourget teilgenommen und brachte das Eisene Kreuz 2. Klasse heim. Am 13. 4. 1872 wurde er Premierleutnant; von 1873 bis 1876 wurde die Kriegsakademie besucht. 1877 wurde der Premierleutnant zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und 1876 unter Beförderung zum Hauptmann unter Verleihung beim Großen Generalstab in den Generalstab der Armee verlegt. Am 9. 7. 1878 kam er in den Generalstab des 1. Armeekorps, 1881 in denjenigen des 1. Division, und am 15. 4. 1884 wurde er als Kompagniechef in das Inf.-Reg. Nr. 58 verlegt, das seit 1902 „3. Posensches“ hieß. Schon am 11. 8. 1885 wurde Hindenburg wieder in den Generalstab der Armee verlegt und dem Großen Generalstab zugeteilt. In diesem wurde er am 12. 11. 1885 Major. 1888 wurde der Major in den Generalstab des 3. Armeekorps verlegt, kam im Oktober 1889 wieder in den Großen Generalstab und am 19. 11. des gleichen Jahres in das Kriegsministerium. In diesem war er zunächst mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs beauftragt; am 25. 12. 1890 wurde er Abteilungs-



General v. Hindenburg

chef. 1891 wurde er zum Oberstleutnant befördert, 1893 an die Spitze des Oldenburgischen Inf.-Reg. Nr. 91 gestellt. 1894 zum Obersten befördert, kam Hindenburg 1896 wieder in eine Generalstabstellung als Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps; in dieser Stellung erhielt er am 12. 8. 1896 den Rang eines Brigadefeldmarschalls. Am 22. 3. 1897 wurde Hindenburg Generalmajor, am 9. 7. 1900 als Generalleutnant an die Spitze der 28. Division gestellt. Am Geburtstag des Kaisers 1903 wurde er mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragt, am 18. 6. des nämlichen Jahres Kommandierender General des gleichen Armeekorps, am 22. 6. 1904 General der Infanterie. Auf den Weihnachtstisch des Jahres 1908 legte ihm sein Kriegsherr die Stellung a la suite des Regiments, in dem er seine Laufbahn als Offizier begonnen hat. Am 18. 3. 1911 wurde er auf seinen Antrag zur Disposition gestellt und erhielt den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Dieses ist der äußere Lebensabriß Hindenburgs bis zum Ausbruch des Krieges. Vermählt war der Feldherr seit dem 24. 9. 1879 mit Gertrud von Sperling, einer Tochter des 1872 zu Dresden verstorbenen Generalmajors Oskar von Sperling. Der Ehe sind drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn entsprossen. Die älteste Tochter Irmgard (geb. zu Steffin 1880) ist seit 1902 die Gemahlin des Hauptmanns d. R. des 1. Garde-Reg. i. F. Landrats a. D. Hans Joachim von Brodh. n. Herrn auf Groß-Justin im Kreis Kammin. Die jüngste Tochter Kanemarie (geb. zu Berlin 1891) ist seit 1912 die Gemahlin des Rittmeisters im 2. Hannoverischen Drag.-Reg. Nr. 16 Christian von Penz. Sein Sohn Oskar ist nach dem mütterlichen Großvater benannt (geb. zu Königsberg 1883) und als Major und persönlicher Adjutant beim Vater.

Für denjenigen, der die Abstammungsverhältnisse des Heerführers ihrer allgemeinen Beschaffenheit nach betrachtet und dabei die Urquellen seiner Anlage zu erforschen sucht, springt eine auffallende Uebereinstimmung mit der allgemeinen Beschaffenheit der Abstammungsverhältnisse des Reichsgründers Otto von Bismarck in die Augen. In beiden Fällen ist der Vaterstamm von Urabel, ein ausgesprochenes Geschlecht von Landbesessenen mit starkem Einschlag von Offizieren, während die Mutter eines nichtadeligen, ausgesprochenen „Intelligenzfamilie“ entstammt: Bismarcks Mutter dem Professorengehlcht Menken, Hindenburgs einer Familie, die mehrere Generalärzte zählt.

Es bleibt nur noch übrig, sich einiger Daten aus Hindenburgs Leben nach dem Kriege zu erinnern. Es wird stets eines seiner großen Verdienste bleiben, daß er den Hauptteil des Westheeres ohne Erschütterung in die von der Revolution durchwühlte Heimat zurückführte und die durch die Waffenstillstandsbedingungen geforderte Demobilisierung der Armee durchführte. Am 1. Mai 1919 erbat er von der Regierung seine Entbindung von diesem Amte und legte drei Tage vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages den Oberbefehl nieder. — Ein Jahr darauf erschienen, in seiner Hannoveraner Ruhe geschrieben, seine „Lebenserinnerungen“. Wieder ein Jahr darauf traf ihn ein tiefer Schmerz; er verlor seine treue Lebensgefährtin durch den Tod nach 41jähriger Ehe. — Vor Jahresfrist wählte das deutsche Volk Hindenburg zum zweiten Präsidenten der Republik.

Das Militärjubiläum des Reichspräsidenten

Die Feier am kommenden Mittwoch

Am kommenden Mittwoch, den 7. April, begeht der Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg sein 60jähriges Militärjubiläum. Die Feier dieses Tages wird eingeleitet durch

eine Morgenmusik im Garten des Reichspräsidentengebäudes um einhalb zehn Uhr; um dreiviertel zwölf Uhr werden durch eine Fahnenkompagnie des Wachregiments Berlin die Fahnen der drei Regimenter, deren Inhaber der Reichspräsident ist, in das Palais verbracht; um 12 Uhr findet sodann im großen Saale des Palais die eigentliche militärische Feier statt, an der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Traditionskompanien jener drei Regimenter, ferner die Chefs der Deeres- und Marineleitung und Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine teilnehmen werden. Reichswehrminister Dr. Gessler wird dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichswehr darbringen. Auch Reichskanzler Dr. Lohse wird der Feier beiwohnen.

Die Stabilisierung des Franken

Für den letzten Tag des ablaufenden Finanzjahres hatte sich die Pariser Kammer endlich dazu aufgerafft, den seit Monaten schwebenden Kampf um den Ausgleich des Budgets und damit auch um die Stabilisierung des Franken zu beenden. Das Vertrauensvotum, das die amtliche Haas-Agentur noch während der entscheidenden Verhandlungen in der Kammer mit der Annahme des gesamten Finanzprojektes für Briand errechnete, spiegelt deutlich die schwierige Lage wieder, in der sich die Abgeordneten wohl aller Parteien fühlten. Tatsache ist, daß ein Sieg der Regierung in der finanziellen Sanierungstage nur als Provisorium gemertet werden kann. Als eine Art Burgfrieden, den die Parteien eigens zu dem Zweck der Bereinigung der Finanzfrage beschlossen haben, während die politische Entscheidung über das Kabinett Briand noch ausstehen dürfte.

Die kolonialen Schwierigkeiten Frankreichs werden es zum größten Teil sein, die dem Staate Unlücken kosten, die in gar keinem Vergleich zu den Erfolgen stehen. Und die vor allem das budgetäre Gleichgewicht ernstlich bedrohen. Es ist kaum anzunehmen, daß die geringen Summen, die etatsmäßig für Marokko und für Syrien eingelegt sind, hinreichen, um die dortigen Kampfhandlungen zu finanzieren. Ueberhaupt wird die Zukunft lehren müssen, ob nach Annahme der Poincaré'schen Finanzprojekte eine Stabilisierung des Franken von langer Dauer sein wird. Psychologisch spricht allerdings viel für den Erfolg. Frankreich kennt — das bestätigen alle Augenzeugen — noch nicht eine solche Inflationspsychose, wie wir sie in Deutschland erlebt haben. Der Frank steht heute auf etwa 14 Pfennige, und entsinnt man sich, dann war bei einer Markentwertung auf den siebenten Teil des Wertes selbst in Deutschland von einer Inflationspsychose noch nicht die Rede. Die Erkenntnis der Folgen einer Inflation und die drohende Gefahr ist auch in der öffentlichen Meinung Frankreichs keineswegs verbreitet und dies ist auch ein Grund, weshalb die in den verschiedenen Sanierungsprojekten vorgeschlagenen Steuern, vor allem die in Frankreich bis dahin ziemlich ungeliebte Umsatzsteuer, sehr unpopulär sind. Die Abgeordneten wagten es einfach nicht, ihren Wählern derartige Steuern zuzumuten und die Furcht vor der eigenen Unpopularität hat die meisten verhindert, ein kluges Sanierungsprogramm ernst und durchgreifend aufzufassen. Ob es tatsächlich gelingt, mit den neuen Steuern das Defizit von 4,37 Milliarden auszufüllen, wird trotzdem die Zukunft lehren müssen. Die psychologischen Voraussetzungen für eine weitere Inflation sind auch im Ausland kaum vorhanden, da die maßgebenden Wirtschaftskräfte der Welt kein Interesse an einem weiteren Sinken des Franken haben. Aber alle psychologischen Voraussetzungen werden auf die Dauer über die einfache wirtschaftliche Logik nicht hinwegtäuschen können, daß sich der Goldwert einer Währung stets um den Betrag vermindert, der in Form von neuen ungedeckten Banknoten in der Staatsdruckerei hergestellt wird. Solange also die Notenpresse nicht stillgelegt wird — und das zu erreichen, wird vielleicht der französische Steuerzahler gezwungen werden, noch tiefer in die Tasche zu greifen — solange wird von einer endgültigen Stabilisierung des Franken nicht gesprochen werden können.

Annahme der französischen Steuerreform im Senat

Paris, 3. April. Der Senat hat am Dienstag mit der Beratung der Steuerreform begonnen und abends die Entwürfe mit 292 gegen 12 Stimmen angenommen, aus demselben aber die Bestimmungen eines Petroleum- und Zuckermotivs entfernt. Da das Gesetz, wie es verabschiedet, jedoch eine Minderung des von der Kammer angenommenen Gesetzes bedeutet, trat die Kammer am 9 Uhr abends zu einer Nachsitzung zusammen.

Der Finanzausschuß der Kammer hat sofort über den vom Senat angenommenen Gesetzentwurf beraten und, um ein Kompromiß zwischen den beiden Kammern zu erreichen, die Modifikation des vom Senat vorgeschlagenen Abänderungen angenommen.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 6. April 1926.

Einsichtlich der Einführung des Monopols für Petroleum erklärte sich der Ausschuss damit einverstanden, daß diese Angelegenheit durch ein Kommissionsgesetz und Verwaltungsdekret erledigt werden soll. Den Antrag auf Einführung des Monopols für Jucker ließ der Antragsteller, Abg. Morgaine, fallen.

Zum Schluss der Nachmittagssession beriet der Senat über die von der Kammer angenommene Vorzugsrente Erhöhung des Zins. Ein von rechtslebender Seite eingebrachter Antrag auf fünfzigprozentige Erhöhung wurde abgelehnt und alsdann der Gesetzentwurf in der vom Ausschuss des Senats vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Das gesamte Projekt aber wurde am 12. April nachts mit 298 gegen 144 Stimmen angenommen. Der Senat trat am 11. April zusammen, um die Entscheidung der Kammer zu erwarten. Mit 190 gegen 88 Stimmen wurde der Standpunkt der Kammer in der Frage des Petroleummonopols, d. h. die Realisation durch besonderes Gesetz gebilligt. Darauf nahm der Senat mit 228 gegen 16 Stimmen die gesamte Vorlage mit Ausnahme der Erhöhung der Kassensteuer und einiger anderer kleiner Steuern an. Die Kammer, die in den Morgenstunden des Ostermontags wieder zusammgetreten war, erklärte sich mit dem endgültigen Text des Senats einverstanden. Die Parlamente gingen dann zu den Osterferien auseinander.

Neues vom Tage

Der Flugverkehr der Deutschen Luft Hansa

Berlin, 5. April. Am Dienstag, den 6. April, nimmt die Deutsche Luft Hansa den regelmäßigen Flugverkehr auf sieben Strecken, denen im Laufe des Monats nach und nach der größte Teil der weiteren 32 Flugstrecken folgen wird, wieder auf. Schon am ersten Tage wird Köln, das im vergangenen Jahre der Befehung wegen von deutschen Flugzeugen nicht angefliegen werden konnte, in das Verkehrsnetz einbezogen. Die zunächst in Betrieb genommenen Strecken sind die folgenden: 1. Berlin—Magdeburg—Köln—London (in Magdeburg wird erst nach Fertigstellung des dortigen Flughafens gehalten werden), 2. Hamburg—Bremen—Dortmund—Essen—Düsseldorf—Köln, 3. Dortmund—Essen—Köln—Frankfurt a. M.—München, 4. Essen—Dortmund—Frankfurt a. M., 5. Bremen—Hamburg—Braunschweig—Leipzig, 6. Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich, 7. Hamburg—Kiel—Flensburg.

Die deutschen Rückfragen bei Briand

Paris, 5. April. Nach einer offiziellen Darstellung des „Temps“ bilden die Besuche, die die Botschafter v. Hoersch und Lord Crewe an Briand abhielten, den Auftakt zu diplomatischen Verhandlungen über die Frage der Erweiterung des Völkerbundesrates. Der deutsche Botschafter erbat, wie der „Temps“ bestätigt, gestern Aufschlüsse über die Arbeiten der zur Prüfung der Erweiterung des Völkerbundesrates eingesetzten Kommission und das Ausmaß der den deutschen Mitgliedern eingeräumten Befugnisse.

Amerika und der Weltgerichtshof

Berlin, 5. April. Die Morgenblätter melden aus Washington: Wie verlautet, wird Staatssekretär Kellogg zu Beginn der nächsten Woche eine Note nach Genf richten, in der die Einladung des Völkerbundes zu einer Konferenz, die in Genf die amerikanischen Vorbehalte für den Weltgerichtshof erörtern soll, abgelehnt wird. Die Vereinigten Staaten werden statt mit den anderen Mächten an einer solchen Konferenz teilzunehmen, weiterhin über die Vorbehalte auf direktem Wege mit den Mächten verhandeln die das Protokoll über den Weltgerichtshof unterzeichnet haben.

Die Ministerkrisis in Belgrad — Rücktritt Possichs?

Belgrad, 5. April. Die am Samstag nachmittag statt gefundene Ministerratssitzung hat zu keiner Klärung der

politischen Lage geführt. Die der Radikalspartei angehörigen Minister haben dem Ministerrat nicht mehr beigewohnt. In politischen Kreisen verlautet, Possich habe erkannt, daß seine Lage unhaltbar geworden sei und werde bereits am Sonntag vormittag offiziell dem König seinen Rücktritt erklären.

Französischer Erfolg in Syrien

Paris, 5. April. Die französische Offensive gegen Dschebel Drus ist nach einer Meldung aus Beirut heute zum Abschluß gekommen. Das Gebiet von Hermon wurde von den französischen gesäubert. Die Franzosen hatten nach dem amtlichen Bericht 10 Tote.

Vor dem Friedensschluss mit Abd el Krim?

Paris, 5. April. Die Pariser Presse ist voll von geheimnisvollen Andeutungen über die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Abd el Krim. Die Pariser Blätter bringen Auszüge aus einer Proklamation Abd el Krim, in der dieser die Stämme von dem bevorstehenden Friedensschluss mit Frankreich und Spanien in Kenntnis setzt. Die von der Pariser Presse daran geknüpften Kommentare lauten durchweg zuversichtlich und für Abd el Krim nicht unfreundlich. Alles scheint den Eindruck zu erwecken, daß die französische Regierung um jeden Preis einen Frieden mit den Rifleuten, vor allem zur Stärkung ihrer innerpolitischen Lage, herbeiführen will.

Bombenabwürfe auf Peking

Peking, 5. April. (Reuter.) Am Ostermontag überflogen Bombenflugzeuge der verbündeten Truppen Peking mit dem offensibaren Ziel, das Hauptquartier der Kuomintang-Truppen anzugreifen. Vier sechzigpündige Bomben fielen auf das Gelände des Winterpalastes in der Nähe der französischen Missionen an der Kathedrale Platzung nieder. Es wurde niemand verletzt.

Peking, 5. April. Zu den Bombenabwürfen von Flugzeugen der verbündeten Truppen wird noch gemeldet, daß weitere vier Bomben im chinesischen Viertel abgeworfen wurden, die mehrere Häuser beschädigten. In einem chinesischen Hochzeitszuge wurde die Braut durch Bombensplinter getötet.

Peking, 5. April. Die Friedensvermittlung ist vorläufig gescheitert. Die Kuomintang-Armee hält Peking als Verhandlungsort in der Hand. Die Konzentration um die Hauptstadt gilt als beendet. Der Rücktransport nach Kaifang ist bereits verlanamt.

Auffindung der Leiche der Sängerin Jurjewskaja

Andermat, 4. April. Der Leichnam der Sängerin Jurjewskaja, die am 3. Dezember v. J. plötzlich in Andermat verschwand, ist gestern nachmittag ein Kilometer unterhalb der Teufelsbrücke von Wachsoldaten des Forts Andermat aufgefunden und geborgen worden. Außer einer Schnittwunde am linken Handgelenk, die offenbar mit dem feinsten aufgefundene Rasiermesser ausgeführt ist, und Quetschungen an der linken Kopfsseite, die offenbar auf das Aufschlagen nach dem Sprung von der Teufelsbrücke zurückzuführen sind, weist der Körper keine Verletzungen auf. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, bestätigt sich somit.

Zusammenstoß mit Kommunisten

Düsseldorf, 6. April. Als sich am Ostermontag nachmittags an der Ecke der Strom- und der Wupperstraße der Führer eines Straßenbahnzuges weigerte, vor einem Zug des Roten Frontkämpferbundes anzuhalten, wurde er gewaltsam zum Halten gezwungen, ihm die Kurbel entzogen und an den Kopf geworfen, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Die alarmierte Polizei verfolgte die Kommunisten, holte sie ein und nahm vier von ihnen fest, gegen die voraussichtlich Anzeige wegen Landfriedensbruch erstattet werden wird.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

16. Fortsetzung.

„Gute Nacht hatte gerade die Plurte offen, weil sie mit dem Milchmanne verhandelte, da bin ich schnell hereingekommen. Nur auf eine Minute, um zu sehen, wie es dir geht.“

„Danke, sehr gut.“

„Aber so alleine? Wo ist denn deine kleine Schwester?“

„Der zeigt Krut eben das Schloß. Sie muß es doch auch einma von innen gesehen haben.“

„Im — hm. — so.“ Gifela räusperte sich ein wenig und trat vor den großen Spiegel, ihr Kosüm musternd, — „du, sage mal, kleine Lies, ich würde meinen Mann nicht immer so lange mit solchen niedlichen kleinen Dingen herumlaufen lassen.“

Lies sah die andere groß an.

„Was meinst du, Gifela? Ich verstehe dich nicht recht.“

Gifela kreuzte die Arme und sah an Lies vorüber aus dem Fenster.

„Mädchen, da ist doch nicht viel zu verstehen. Unsere Männer sind unberechenbar. Das sollst du wissen und vorsichtiger sein. Sie ist sehr niedlich geworden, deine Schwester, und geht vorzüglich. Leichter weiß Krut besonders zu schämen.“

„Na ja, und warum soll er denn auch nicht? Ich bin glücklich, daß er einmal wieder jemanden zum Ausgieren hier hat.“

„Mürrendes Seelchen! Aber weißt du, jede Sache hat ihr zwei Seiten.“

Lies legte jetzt die Hände in den Schoß und sah die Schwägerin an.

„Gifela, es ist ein so furchtbar trauriges Zeichen für einen Menschen, wenn er allen anderen nur immer Schliches zutraut. Wenn ich dich nicht kannte und wüßte, daß du mit Vorliebe verrücktes Zeug schwatzest,

an das du selber nicht einmal immer glaubst, so müßten deine Worte etwas namenlos Beschuldigendes, Empörendes für mich haben. Aber so?“

Jetzt lachte Lies. So voll und klar und herzlich.

„Mein Knut! O Gifela, wie du ihn kennst! Und Allen, dies reine Kind noch? Keine stolze, kleine, harmlose, süße Ellen? Was, Gifela! Ich könnte dir die Lär verbieten.“

Lies war aufgestanden. Ihre Hände zitterten. Sie war blaß geworden vor innerer Erregung. Nicht Angst vor dem, was Gifela gesagt, nicht Zweifel an den beiden ihr teueren Menschen, aber Scham, daß eine Frau wie Gifela so etwas überhaupt denken konnte, trieb ihr das Blut zum Herzen.

Gifela wollte den Arm um sie legen.

„Reg' dich nur nicht auf, Kind — gerade jetzt. Um Gottes willen, nacher bin ich daran schuld. Die Männer sind nun halt nicht anders. Für einen Mann immer bereit.“

Aber Lies ließ ihren Arm zornbebend zurück.

„Rühr' mich nicht an, du — du, — o —“

Und sie stand vor der anderen und maß sie mit einem Blick voll namenloser Verachtung.

Leicht an den Tisch gelehnt stand Gifela, — weiß, — farblos wie immer. Nur das kupferrote Haar brannte in der Mittagssonne, die durch die Fensterstößen fiel. In ihren tiefumschatteten, halbgeschlossenen Augen, über die schwer die langen, dunklen Wimpern fielen, lag es wie tragendes Erstaunen.

Dabei doch so fremd, — so fern, — so unergründlich.

Da wachte sich Lies plötzlich ihrer übergroßen Erregung schämen, denn sie dachte daran, was Krut einmal von dieser Frau gesagt, — daß sie ja keine Seele habe.

Ein großes Mitleid überkam sie mit der anderen. So wie man es fühlt mit einem, der unheilbar krank ist, oder dem etwas fehlt, — ein Sinn, ein Glied, eine große Hauptsache, die wichtig ist zum Leben, ohne die der andere ein Krüppel ist, — ein armer, unglücklicher.

Wie schön Gifela war, als sie da so vor ihr stand. So schlank und biegsam, so weiß und zart. Aber Lies tat ihre große Schönheit weh. Denn sie sah dahinter. Sah

dahinter einen armen, hilflosen Krüppel. Denn ist nicht der ein Krüppel, dem das Beste fehlt an seinem Besitztum?

Langsam ging Lies auf die Schwägerin zu und legte ihr die Hand auf die Schulter, — weich, — voll Mitleid.

„Gifela, du wirst nicht was du sprichst, — ich will dir auch nicht mehr böse sein.“

Dann setzte sie sich auf das kleine Sofa und zog die andere neben sich.

„Sieh, Gifela, du spottest ja über alles, was Liebe heißt und Treue. Aber ob du auch spottest, — es ist doch da. Es ist das wie mit Gott. Wir sehen ihn nicht, aber wir fühlen ihn. Ich meine, es ist das niedrige, fleischliche Gefühl, das eine Frau haben kann, die ihren Mann wirklich liebt, wenn sie Zweifel hegt an seiner Treue und Eiferjucht bei seinen Freundschaften. Unsere Liebe Gifela, wäre ja erbärmlich klein, wenn sie nicht das eine hätte, — das große, heilige Vertrauen.“

Lies hatte die Hände gefaltet. Sie war wieder ganz ruhig und lächelte.

Gifela's kleine Kaltenkägel besten wie in leisem Spott. Sie hob die Schultern.

„Kleine Idiotin! Nun dann träume nur weiter. Ich will dich nicht weiden. Kann ja auch sein, daß ich mich irre. Aber nun gib mir einen Kuß und sei wieder gut. Ich sage eben leider alles, was ich denke, das ist meine Dummheit. Adieu!“

Lies sah dann noch lange allein auf dem kleinen Sofa und träumte. Aber nicht von diesen lächerlichen Schattten, die Gifela über ihr junges Glück werfen wollte. Die machten ihr keine Kopfschmerzen mehr. Die waren ihr so absurd lächerlich, daß sie sie auch nicht eine Sekunde des Grübelns für wert hielt. Denn sie kannte Krut und kannte Ellen.

An andere Dinge hatte jetzt ihre Seele zu denken. An kommenden Leben und heiligste Pflichten. Sie lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. In seltsamem süßem Weltentrücksein. Kleine Kinderfüße hörte sie trrippeln von Stube zu Stube. Ein feines Stimmchen tönen durch's helle Haus. Zwei Händchen sich hilflos nach ihr strecken, damit sie es führe und leite, hinein ins fremde, unbekannte Leben. (Fortsetzung folgt.)

Nagold, 6. April. Am heutigen Montag sind es 20 Jahre, daß bei den Hebungsarbeiten der „Hirsch“ einstürzte, wobei so viele Menschen ihr Leben lassen mußten oder verkrüppelt wurden.

Wildbad, 1. April. Der neue Generaldirektor der Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H., Herr Heinrich Kreittmayr aus München, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt worden.

Vom Murgtal, 6. April. (Diamantene Hochzeit.) In Tonbach-Baiersbrunn konnte am Ostermontag das im 85. und 84. Lebensjahr stehende Ehepaar Joh. Gg. Steiner das seltene Fest der diamantenen Hochzeit mit immer noch lebensfrohem Mut begehen.

Stuttgart, 5. April. (Landesversammlung der Wirte Württembergs.) Der Landesverband der Wirte Württembergs hält hier am 14. April eine Landesausschüßtagung ab.

In Klüsenhmuß. Infolge des warmen Wetters über die Osterfesttage hat sich die Frühblüte sämtlicher Obstbäume entfaltete, so daß die Stadt Stuttgart nun im schönsten Blütenfranz steht.

Befigheim, 5. April. (Ueberfall.) Oberrechnungsrat Käfer wurde abends in seiner Kanzlei in der Oberamtsparaphase von einem Unbekannten überfallen, der unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe von Geld zu erlangen versuchte.

Mühlheim, 5. April. (Ein leichtsinniger Schuß.) Als das 10jährige Töchterchen des Sägewerksbesitzers Luginand im Auftrag seiner Mutter einen Ausgang machte, fiel plötzlich mitten im Dorf ein Schuß und eine Kugel durchschlug dem Kind den linken Arm.

Kemmingen, 5. April. (Zwei Häuser abgebrannt.) Morgens brannte das Doppelwohnhaus des Hg. Luz und des Schuhmachermeisters Lude bis auf den Grund nieder.

Engstlatt Oß. Balingen, 5. April. (Brand.) Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstand im Johann Schröder'schen Anwesen ein Brand, dem außer dem Oekonomiegeldbau der größte Teil des Wohnhauses zum Opfer fiel.

Böhmendorf Oß. Weislingen, 5. April. (Brand.) In vergangener Nacht brannte das Haus der Witwe Staudenmaier, in dem ihr Sohn eine Fahrradhandlung sowie ein Del- und Benzinkanister unterhält, ab.

Hirben Oß. Heidenheim, 4. April. (Nächtlicher Besuch.) Vor etlichen Tagen drang nachts eine unbekannte Person in das Haus einer alleinstehenden älteren Frau.

Obermorschlag Oß. Ehingen, 5. April. (Zu Tode erstochten.) Bei einem Gewitter fuhr der Blitz in ein Haus; glücklicherweise war es nur ein kalter Schlag.

Gernsbach, 1. April. (Raubüberfall.) Bei der Badischen Holzstoff- und Pappfabrik Oberstrot wurde in der vergangenen Nacht ein frecher Raubüberfall verübt.

Autounfall. (Schwerer Autounfall.) In der Nähe des Fischerhofes auf Marxung Tamm ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Autobesitzer Bed von Ludwigsbürg erlitt bei einer Probefahrt einen Reifendefekt am rechten Vorderrad.

Autounfall. (Schwerer Autounfall.) In der Nähe des Fischerhofes auf Marxung Tamm ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Autobesitzer Bed von Ludwigsbürg erlitt bei einer Probefahrt einen Reifendefekt am rechten Vorderrad.

Autounfall. (Schwerer Autounfall.) In der Nähe des Fischerhofes auf Marxung Tamm ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Autobesitzer Bed von Ludwigsbürg erlitt bei einer Probefahrt einen Reifendefekt am rechten Vorderrad.

Ueber die wirtschaftliche Lage des Schwarzwälder Handwerks seit Oktober 1925

entnehmen wir aus einem Bericht der Handwerkskammer Neutlingen an das Reichswirtschaftsministerium u. a. folgendes:

Von der allgemeinen Not, die unsere Wirtschaft ergriffen hat, ist auch das Handwerk nicht verschont geblieben. Der Absatz stieg, die Aufträge liefen immer spärlicher ein und reichen bald nicht mehr aus, die Betriebe genügend zu beschäftigen.

Der hauptsächlich auf die Landwirtschaft sich stützende Teil des Handwerks litt unter der andauernden Agrarkrise. Infolge des schleppenden und nicht lohnenden Absatzes seiner Erzeugnisse hielt der Landwirt mit Aufträgen zurück.

Die zur Verarbeitung kommenden Rohstoffe und Halbfabrikate waren wohl reichlich angeboten, gaben aber im Preise nicht oder nur wenig nach.

Nicht unbeachtet dürfen die Schädigungen des Handwerks durch den Hausverkauf bleiben, der sich infolge der Arbeitslosigkeit stark ausgedehnt hat.

Besonders erschwert wurde die Geschäftsführung durch den anhaltenden Mangel an Betriebskapital, der sich namentlich deshalb so demeritbar machte, weil es ohne Kreditgewährung außerordentlich schwer fiel, Aufträge hereinzubekommen.

Außerordentlich stark drückt die Steuerlast auf das Handwerk, namentlich gilt das von den Körperschaften und der Gebäudeeinkommensteuer.

Landwirtschaftliches.

Freudenstadt, 3. April. (Hauptversammlung der Viehzuchtgenossenschaft Freudenstadt.) Am Gründonnerstag nachmittags fand im Dreikönigssaale eine Mitgliederversammlung statt.

heimischen Zuchtbeständen zu wirtschaften: die Besitzer größerer guter Viehbestände sollten daher noch mehr als bisher der Zuchtrenaufzucht ihre Aufmerksamkeit schenken und werden wohl auch gerne diese Aufgabe übernehmen, wenn sich leichter als bisher für ihre gezielten Tiere auch Abnehmer finden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

August Thissen †. In Rülheim a. Ruhr ist der Großindustrielle August Thissen im 85. Lebensjahre gestorben.

Auslieferungsantrag gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes. Wie die heutige „Volonia“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, hat die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Rottweil einen Auslieferungsantrag bei der Wofjowodschaft gegen den Sejmabgeordneten Ullig, den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes gestellt.

Fernübertragung Berlin-Wien. Die erste Bildfernübertragung nach dem deutschen System Telefunken-Karolus von Berlin nach Wien hat stattgefunden.

Gewaltiges Schadenfeuer in Nebenweu. Einem gewaltigen Schadenfeuer fiel am Donnerstag ein Beamtenheim der Linde-Hoffmannwerke Langsammer zum Opfer.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Konkurie im ersten Vierteljahr 1926. Obwohl die Zahl der neu eröffneten Konkursen im März nicht unerheblich zurückgegangen ist, sind 1926 Konkursverfahren im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 1925 dennoch einigermassen häufiger.

Wärte

Vom Staatlicher Viehmarkt. Auf dem Schlachtviehmarkt in Stuttgart, dem größten und bedeutendsten in Württemberg, hat die Zahl im Jahre 1925 gegenüber dem Jahre 1924, von Schweinen abgesehen, einen zum Teil erheblichen Rückgang erfahren.

Holz

Freudenstadt, 3. April. (Fruchtjahr.) Markt am 3. April 1926. Verkauf: 12,90 Hl. Weizen, Preis pro Hl. 12,75-13.-; 1,36 Hl. Roggen, Preis 10.-; 3 Hl. Gerste, Preis 10,50.-; 1,44 Hl. Erbsen, Preis 15,20.-; 1,20 Hl. Ackerbohnen, Preis 9.-; 18,47 Hl. Haber, Preis 8,50-10,50.-.

Konturje

Thomas Roosmann, Kaufmann in Stuttgart, Rätestr. 44 und German Dreher, Kaufmann in Stuttgart, Rosenbergl. 65, beide frühere Inhaber der Fa. T. H. Roosmann u. Co., Stridwarenfabriken in Stuttgart.

Geschäftsauflisten

Eduard Hermann, Schuhgeschäft in Reutlingen; Fritz Wetze u. Co., Strümpfer-, Handschuhe-, Stridwarengeschäft in Ulm.

Der Firma „Autowagner“ Automobiltriebwerke in G. b. H. in Stuttgart, Burgthallstr. 61, ist, nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt ist, einstweilen jede Verfügung über ihr Vermögen verboten.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-französisches Zusatzabkommen

Paris, 5. April. Havas verbreitet folgende Nachricht: Nachdem die im provisorischen deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar vorgesehenen Kontingente für die Einfuhr von Frühgemüse nach Deutschland verbraucht sind, soll nach den Bestimmungen des Zusatzabkommens, das den beiden Regierungen zur Billigung vorliegt, Frühgemüse mit Ausnahme von Kohl und Blumenkohl mit einem weiteren Kontingent bedacht werden, das sich auf 27 000 Zentner beläuft. Als Kompensation dafür sei Deutschland die Ausfuhr gewisser chemischer Produkte und Dynamos nach Frankreich zugestanden worden. Die neuen Bestimmungen würden am 10. April in Kraft treten.

Beisetzung August Thyssens

Essen, 5. April. Anlässlich des Todes August Thyssens haben die Thyssen'schen Zehntürme im Industriegebiet Halbfeld gestlagt. Die Beisetzung des Heimgegangenen findet am Mittwoch nachmittag um drei Viertel 4 Uhr von Schloß Landsberg nach dem neuen Friedhof in Ketwig vor der Brücke statt.

Brandkatastrophe

Berlin, 4. April. Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Kairo ist am Samstag nachmittag in Lantah eine ungeheure Feuersbrunst ausgebrochen, die bis Sonntag vormittag wütete. 612 Häuser wurden eingeschert. 32 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadelstammholz

nach dem schriftlichen Meistgebote am Freitag, den 23. April 1926, Vormittags 10 Uhr im Rathause.

Aus Stadtwald Hagwald, Langenberg u. Markthalde 1287 Sm St Za So Stämme I—VI Abschnitte I—III in 18 Losen.

Die schriftlichen Angebote in Hundertsteln der Forstpreise für 1926 sind bis zum 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. — Eröffnung sofort.

Den 4. April 1926

Städt. Forstamt.

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle



1st. Bismarck-Heringe

Walkhoff

in 1 2 4 Liter-Dosen
M 1.25, 2.25 4.—

Ia. Gabel- u. Angelfische

in 2 4 Liter-Dosen
M 2.— M 3.50, M 3.—
im Anbruch 1 Stück 10—12 Pfg.

Holländ. Salzheringe, Milchener Del-Sardinen in Dosen 40, 55, 85 Pfg., geräuch. Lachs u. Salm, holländische Sardellen, Cappern, fft. Nürnberger

Dachsenmaulsalat in 1 5 10 Pfd.-Dosen
M 0.50 3.50 6.50

Chr. Burghard jr.

Bergament-Papier für Butter

geschnitten und in Bogen

Butterbrot-Papier

in Rollen und Mappen empfiehlt billigt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Schweres Autounglück

Frankfurt a. M., 5. April. Am Ostermontag ereignete sich im Frankfurter Stadtwald zwischen Neu-Neuburg und Frankfurt ein schwerer Unglücksfall. Auf einer Schneise stieß ein Motorrad mit Reitwagen beim Ueberholen gegen ein Personenauto. Dabei wurden 2 Frauen, von denen die eine auf dem Sozius des Motorrads, die andere im Reitwagen saß, heruntergeschleudert und schwer verletzt. Das Auto überfuhr dabei noch einen Radfahrer, der neben ihm fuhr, und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

Die Zusammenstöße in Kalkutta

Kalkutta, 5. April. Nach den letzten Feststellungen sind bei den Zusammenstößen am 3. d. M. zwischen Hindus und Mohammedanern 23 Personen getötet worden. Unter Einrechnung der verletzten indischen Polizeibeamten wurden insgesamt 48 Verwundete im Krankenhaus aufgenommen. Jede Zusammenrottung von mehr als 5 Personen wurde für ungesetzlich erklärt. Nach einer Meldung des Londoner „Daily-Telegraph“ aus Kalkutta wurden nach den letzten Nachrichten bei den Unruhen 50 Personen getötet und 800 verwundet.

Kalkutta, 5. April. Gestern ereigneten sich neue Unruhen. 22 Personen wurden ins Krankenhaus verbracht. Eine Anzahl mohammedanischer Geschäfte wurde geplündert.

Gründung einer indischen Nationalpartei

Bombay, 5. April. Eine Versammlung von Vertretern aller Parteien Indiens mit Ausnahme der Extremisten beschloß die Gründung einer indischen Nationalpartei, deren Ziel es ist, Indien innerhalb des britischen

Reichs mit allen zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln eine den britischen Dominions ähnliche Stellung zu verschaffen.

Ueberfall auf eine italienische Eisenbahnstation

Berlin, 6. April. Nach einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ aus Mailand wurde die an der jugoslawischen Grenze liegende kleine italienische Eisenbahnstation Prestanel am Samstag nachmittag von 3 schwerbewaffneten Männern, die mit schwarzen Masken versehen waren, überfallen. Während zwei der Banditen die anwesenden Beamten mit der Waffe in der Hand in Schach hielten, bemächtigte sich der dritte des Kassenbestandes in Höhe von 25 000 Lire. Die Räuber flüchteten dann in der Richtung auf den Pinakluf, wo sich zwischen ihnen und inzwischen alarmierten Finanzwachleuten und Mitgliedern der jugoslawischen Miliz ein heftiges Feuergefecht entwickelte. Der jugoslawische Sekretär von Prestanel, zwei Finanzwachleute und ein Eisenbahner wurden verwundet. Der Sekretär erlag bald seinen Verletzungen. Von den Banditen wurden zwei niedergeschossen, während der dritte mit der geraubten Summe entkam. Auch einer der beiden verwundeten Räuber ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Am Ostermontag wurde der Sohn eines reichen Bauern in Besterza namens Samja unter dem Verdacht verhaftet, der geflüchtete Räuber zu sein. Nachdem man bei ihm einen Geldbetrag von 22 000 Lire gefunden hatte, legte er ein volles Geständnis ab.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Dixie
Henkel's Seifenpulver
Wer es kennt gebraucht es gern!

Oberweiler-Lausen a. N.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 8. April im Gasth. z. Hirsch in Oberweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen

Adam Wurster | Anna Weilbacher
Sohn des J. Hirschwilt | Tochter des Gust. Weilbacher in Oberweiler

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Nischthalde.

Alle Schulbücher

für die Volksschule sowie Latein- und Realschule bezieht man durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeöl

D. R. Pat. Oester. Pat. Ist zugleich Waffenschutz, Rostschutz, Wandöl, Schmieröl, Lederöl, Desinfizieröl!

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Gewerbeverein Altensteig.

Auf morgen Abend 8 Uhr lade ich die Lehrherren zu einer

Besprechung

von Gewerbebeschulfragen in das Löwennebenzimmer freundlichst ein

Wucherer, Vorstand.

Altensteig.

Bestellungen auf Salatfehlige

nimmt entgegen Heinar. Walz, Karlstraße.

Altensteig.

Heu

kann abgeben Mich. Braun, Weberstr.

Verkaufe eine 26 Wochen trächtige



Ralbin unter zwei die Wahl. Fr. Schumacher, Oberschwandorf.

Ia. babilischen

Rottlee-Samen

gar. seidenfrei Timotheegras-Samen

Grassamen-Mischung, Königsberger Saattwiden

Saat-Erbjien Leinsamen

sowie alle Gartensämereien

Stedzwiebel usw. empfiehlt

Jakob Hauselmann, Simmersfeld.

Alle Sorten Garten-Samen

in nur guter keimfähiger Ware, empfiehlt Frau Hilda Schweizer, Altensteig, Schloßbergstr.

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg.

Tüchtiger Pferdehnecht

der im Langholzfuhrwerk bewandert ist, wird gesucht

Jakob Frey, Sägewerk Schwarzenberg i. Nurgtal

500 Mark

sucht gegen pünktliche Zinszahlung und gute Sicherheit. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Geldmappe mit Mk. 7.— Inhalt

gefunden

auf dem Wege Berned—Altensteig. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gestorbene.

Christophstal: Wilhelmine Günter Wwe. geb. Kaiser, 56 J.

Dietersweiler: Katharine Fuß, Wagners Wwe., 78 J.

Nagold: Jakob Zeiter, 67 J.

Sirsau: Hellmut Maier, Rot-Kand., Sohn des Oberbahnhof-Vorsteher Maier, 18 J.

Freudenstadt: Georg Baldenhofer, Altbachhausbäcker, 78 J.

Freudenstadt: Marie Bähler, geb. Finkbeiner, 76 J.

